

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander.

Kiernander, Johann Zacharias

Cuddalore, 21.08.1749-31.12.1749

Oktober 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187776)

30. Weil ich heute einige Christen in der Stadt besucht hatte,
und bey mir das große Bagadan worden sind, ließ
ich deshalb eine große Anzahl wohl von allem,
bey Anwesenheit, von, welche ein Fest deshalb zu
celebriren, sich entschuldigt hatten, und umstehen, sich
festlich ihre Gottes mit Musique und vielen lustigen
Dingen die Stunden, in großer procession zu bringen.
Da ich den Paramanen, so die Feiertage vorzüglich in
dieser Stadt hatte, befragte, was die Ursache zu
diesem großen Festzuge sey, gab er mir
zu verstehen, daß er ihm so viel so sage, daß
der Neumond in diesem Monat September nicht
nimm Sonnenlicht nicht erhalten, so würde ein solches
Fest in dieser Stadt angesetzt. Da ich ihm auch
den Ursprung befragte, wieweil er so hingewiesen hätte,
wüßte er weiter nichts zu sagen, als daß es eine alte
Gewohnheit sey, und immer so gewesen sey. Ich wußte
deshalb Gedenken in der Feiertage, sich zuwenden, und
ihnen zu zeigen, wie leicht und überaus leicht es ist
Gott zu dienen. Und wie leicht möglich es sey,
sich ihm zu willigen und gefallen das einige, welches
Gott zu danken, zu bewahren, welches gesagt
hat: Du sollst deinen Kindern Gottes lieben, und ihnen
einen

Oktober.

1. Heute wurde 3 Kinder von der Tamilischen Ge-
meinde getauft.
3. Ich wieder mit einigen Leuten in Sellang Pappam
und anderen Orten, Esac. 65, 1.2. über sie be-
trachten, sie sehr indifferent.
6. Heute kam von Land, wo es beyden Christen und
Leuten von dem Reich Gottes unterrichtet, und einen
Botschafter

wird der ungenommener ist, und in wenigen Tagen von
hier nach Europa gehen wird, so fällt mir ein, daß
er sich in Mission in Madras eines Königs Briefe
besucht procuriert haben, welche dem Missionarien
Held sollte eingeweiht werden, ob er ihn
über längere Zeit von seiner Verweisung von Madras
ihm selbst nicht sehr nutzigen konnte, und daß
nicht selbst von ihm zu schreiben, weshalb ich mit ihm
den Brief.

16. Da ich auch wieder eine Gelegenheit hatte mit
Admiral Boscawen zu reden, hatte ich das in der
mündlichen Verhandlung vor ihm zu bemerken, daß für
den Gouverneur und Ruff selbst, ob das
gebräut, da der Königs Brief in der That eine
eingeweiht werden sollte, und ihm selbst sich selbst
ein signiertes Briefe Mission so von der Gesellschaft. Socie-
tat de promovenda Cognitione Christi unterstehen wird,
versuchen kann. Ich hatte ihm für sein unermess-
liches Verdienst dankend, und Gott für seine Fürsorge.
18. Der unter dem 11.ten gedruckte Bandarm, Woffersham
mir schreibt, daß er nun bald einen neuen Brief
unterrichten und schreiben zu lassen.
21. Da nun unser Admiral und seine Flotte nach
Europa abzusagt ist, so hat sich der in der That
unermessliche Landsturm Kabat, welcher in der That
nirgend in der That sich nicht befindet, und
Held begibt, und hat, in seiner Lage offen-
fich die Landsturm. Und da ich in der That
nicht mehr in der That Grundsatz, und unter
nicht wissen, den er sich sein Vorhaben sehr wichtig,
so

so haben einige von den Herrn Leuten
mit ihren Familien sich wieder ins Fort
retrahirt.

22. Die Christliche Waise von Mimmamackpa-
leam, Puan, suchte mit ihren Familien sich,
und haben sich mit dem Leben erschapirt, geent
wirdet und ausgeglündet; dem Sanderseps
suchte haben die Flack nachts verschwinden und
an öfth im Lande wirt neue und frei geent
ausgeglündet. Diese neuen Leute haben
nun alles was sie hatten, an das Land, und die
sie wohl werden, daß diese neuen im Lande
nicht leben Zeit haben, werden, so sind sie nicht
nützlich, sich selbst in der Compagnie zu
zu widerstehen.
23. Nach Verschwinden der Christen von dem Lande
Puan, suchte in oben den Betrüben, sich selbst
für, und sind wohl von Lande retrahirt sich in
ihren Gefechten.
24. Gute wurden, 2 neue Puan, nicht von dem
Malacca = das Land von dem Waduzischen Gefechte,
von ihren Herrn, zum Portugiesischen Gefechte
im in der Gefechte Waise mitbewirkt und ge-
liefert zu werden.
30. Unser Herr Gouverneur Charles Floyer, gab
mir heute die confirmation, die vorigen Ver-
trauen, das Admirals wegen der Königin
König, und steht mir zugleich daß es nicht
gewisse Zeit bestimmen wollen für den König
Bates, um sein Effecten anzubringen, und sich
mit der Compagnie Gefechte zu geben.

31. Ich stand als vor sechs Wochen lang das Leben brüderlich
in Tranquebar um einen Prediger, Catecheten
der mich zugleich als Prediger im Ringen mit afflic-
tem Doute, umzuwerfen, erwidert ich selbst unermüdet
habe das mich in dieser Thier fühlte letzten Ende.

November

- [illegible]